

# Grand Island Anzeiger und Herald.

Jahrgang 15.

Grand Island, Nebraska, Freitag, den 12. April 1895.

Nummer 31.

## Wochen-Rundschau.

Deutschland. Das neue deutsche Panzerschiff, welches bisher mit dem Buchstaben „D“ bezeichnet wurde, ist letzte Woche vom Stapel gelaufen und vom Kaiser Wilhelm „Regir“ getauft worden.

In Baden Baden ist jetzt ein Verein in der Bildung begriffen, der den Namen Verein der deutschen Flotte führen wird. Die Mitglieder dieses Vereins beabsichtigen, Gelder für die Vergrößerung der Flotte zu sammeln. In ganz Deutschland und den deutschen Colonien sollen Zweigvereine gebildet werden.

In Detmold ist diese Woche der Landtag des Fürstenthums Lippe zusammengetreten, um die Frage der Einhebung einer Regentsteuer zu erörtern. Die Frage war lebhaft bekämpft worden, ehe der Landtag sich schließlich verlegte.

Professor Behring, der Entdecker des Serums, welches die Diphtheritis heilen soll, leidet an den ersten Anzeichen der Schwindsucht. Er ist soeben aus Ägypten zurückgekehrt und hat seine Professur an der Universität Halle aufgegeben.

In einer Berliner Depesche an die Times heißt es, daß der Kaiser von einem Besuche in Kiel zurückgekehrt ist, wo er, außer einer Berathung mit dem Reichssecretär des Innern, Dr. von Boetticher, und dem Flottenminister, Vizeadmiral Hollmann, über das Programm für die auf den 30. Juni anberaumte Eröffnung des Nordostsee-Kanals, persönlich die Vorbereitungen für den Empfang der bei der Eröffnung zu erwartenden Zuschauererwartungen in Augenschein genommen hat. Der Kaiser schlug mehrere Verbesserungen vor, so z. B. drang er auf Vergrößerung der Tribünen und Pavillons für die Zuschauer. Er bemerkte wiederholt, daß er wünsche, die Eröffnung solle ein Volksfest in des Wortes umfassendster Bedeutung sein, besonders für die große Volksmasse, welcher die ausgiebigste Gelegenheit gegeben werden solle, Eröffnungsfeier zu erlangen. Diese ganz außerordentliche Rücksichtnahme auf das Volk wird dem Kaiser hoch angerechnet.

Nachdem die Anzeichen des nahenden Frühlings sich eingestellt haben, werden auch die Arbeiten für die Berliner Gewerbe-Ausstellung 1896 auf der ganzen Linie in vollem Umfange wieder aufgenommen. Die Gebäude, deren größtes einen Flächenraum von 35,000 Quadratmetern bedeckt, werden ausschließlich von Eisen und Glas ausgeführt. Die Baumeister Grisebach, Bruno Schmitz und Hoffacker haben die von der Baukommission ihnen gestellten Aufgaben zur Anfertigung der Grundrisse auf's glänzendste gelöst; Baumeister Hoffacker, der erste Architekt der deutschen Abtheilung auf der Chicago'er Weltausstellung, hat sich hierbei ganz besonders hervorgethan.

Das Hauptgebäude auf dem an den Ufern der Spree, da wo der Fluß sich zu einem See erweitert, schon gelegenen Ausstellungsplatz wird mit der Bordenachung nach dem großen Spielplatz zu stehen kommen. Nahe bei Spree, unmittelbar hinter dem städtischen Steinplätzchen, soll ein besonderes Gebäude für Chemie, Photographie, Optik, Mechanik und verwandte Gewerbe errichtet werden, mit letzterem im Zusammenhang ein Hofsaal und ein großes Laboratorium. Unmittelbar an der Spree wird in vortrefflicher Lage die deutsche Fischerei-Ausstellung ihren Platz erhalten und um diese herum die Wohnungen der deutschen Kolonien (in diesen als gefonderte deutsche Kolonial-Abtheilung die Erzeugnisse der Kolonien und diejenigen, welche unsere Kolonien von uns beziehen). An die deutsche Fischerei-Abtheilung wird Alles, was zum Wasserport gehört, angeschlossen werden: der Angels, der Ruder-, der Segelsport. Um den Gartenbau glänzend zur Erscheinung zu bringen, hat die Veaderung und Bepflanzung bedeutender Flächen bereits im vorigen Jahre begonnen. Für die landwirtschaftlichen Gewerbe liegen sehr umfassende Meldungen vor, so daß auch dieser wichtige Erwerbszweig imponirend vertreten sein wird.

Der Export aus dem Deutschen Reich nach den Ver. Staaten hat im Laufe des mit den 31. März zu Ende gegangenen ersten Quartals des laufenden Jahres in ganz ungewöhnlichem Maße zugenommen. Die hauptsächlichsten Artikel, bei denen die erfreuliche Zunahme der Ausfuhr in erster Linie zu constatiren ist, sind: Chemikalien, Kleider, Plüsch, Sammet, Seide, Glaswaaren, Strümpfe und Wirtwaaren, Spitzen, Leinen, künstlicher Dünger, Wolle und Zucker. Das Vertrauen in die günstige Lage und in die Stabilität des amerikanischen Handelsverkehrs scheint wiedergekehrt zu sein. Im Bezirk des Berliner Generalconsulats hat sich der Export fast verdreifacht und in demjenigen des Generalconsulats zu Frankfurt a. M. verdoppelt. Die Einfuhr während des ersten Quartals 1895 zeigt dagegen eine, wenn auch nur geringe Abnahme.

Die Verlobung eines Fräulein Lewis, einer reichen jungen Dame aus New York, mit dem Prinzen Karl zu Hensburg-Birstein, Lieutenant am 1. Großherzoglich hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Regiment) No. 23, ist jetzt öffentlich angezeigt worden. Das junge Brautpaar lernte sich bei den Wetrennen in der Nähe von Berlin kennen und lieben. Prinz Karl ist ein jüngerer Bruder des Erbprinzen Leopold zu Hensburg-Birstein, welcher sich im Jahre 1892 mit Fräulein Bullmann verlobt haben sollte.

Das bleibende Moment in der Flucht der politischen Erscheinungen ist der Rede vom Sachsenwald. Der Enthusiasmus, welcher ihm entgegengetragen worden ist und noch entgegengetragen wird, gilt auch der Erinnerung an die Zeit zielbewußten Handelns einer zielbewußten Persönlichkeit. Der Größe des Altanzlers ist wohl kaum ein Vort so gerecht geworden, als der „Schwäbische Merkur“, da er ihm mit Washington verglich.

Manch' ein ferniger Ausspruch des greisen Geburtstagskinds, so manche Einzelheit, welche anfänglich in dem Ganzen und Großen der gewaltigen Festbegehung verloren gegangen ist, wird nachträglich erzählt und besprochen. So äußerte sich eine Dame in der Bismarck'schen Gesellschaft, als die Studenten dem Fürsten ihren stürmischen Gruß darbrachten, daß dieser Lärm beinahe zuviel wäre für gewöhnliche Nerven. Bismarck antwortete darauf, daß dieses Värmen noch idyllische Ruhe bedeute gegen die Stürme, die ihn als aktiven Staatsmann und Minister umbraust hätten, und daß er nur jedem jetzt aktiven Minister wünsche, daß auch er einmal in seinem Ruhestand derartig umlärmt würde.

Auch der Humor der bei der Feier nicht gefehlt. Ein Gratulationsbrief, welcher nur die Adresse: „An ihn“ trug, kam richtig an. Aus Hörde, Westphalen, hatten „drei Mittellose“ auf einer Postkarte gratuliert. Die armen Schlucker wollten auch gern auf das Wohl des Altanzlers ein Glas leeren, es ging ihnen aber wie dem Manne, dessen baare Geld im Lamm zu Rinne d'rausgegangen war. So erhoben sie denn 150 Pfennige für die Rede beim Altanzler per Nachnahme, zugleich um Entschuldigung für diese „Kühnheit“ bittend. Für Bismarck bezahlte denn auch, ja noch mehr, er schrieb als Antwort auf eine Postkarte: „Profit!“

Spanien. Der Flotten-Minister, Admiral Berander, stellte in der Deputirtenkammer in seiner Erwiderung auf die Frage, ob der Befehlshaber des Kriegsschiffes Conde de Venadito, der auf der Höhe von Cap Mañan in Cuba auf den amerikanischen Dampfer Alianza gefeuert, kriegsgerichtlich prozessirt und fassirt worden sei, letzteres in Abrede. Er sagte, der besagte Offizier des Conde de Venadito sei zur Zeit des Vorfalles zwischen dem spanischen Kriegsschiff und der Alianza in Cadix gewesen und thatsächlich habe der Erste Offizier des Conde de Venadito dieses Schiff befehligt.

China und Japan. Bei den Besardores Inseln sind vierzig japanische Transportschiffe vor Anker gegangen. Einem Gerüchte nach ist ein Angriff auf Canton geplant. Im Cantonflusse sind zur Vertheidigung der Stadt Torpedos verankert worden.

Auf dringendes Verlangen des Prinzen Kung, hat der Kaiser von China ein Edikt erlassen, welches in allen Heeren verbreitet werden soll, wonach von jetzt an Offiziere, welche eine Schlacht verlieren, nicht mehr mit dem Tode bestraft werden sollen, sondern ihnen Gelegenheit geboten werden soll, sich die Günstigkeit des Kaisers wieder zu erwerben. Daß sie aber, wenn es bewiesen wird, daß sie beim Rückzuge das Land verwaisten, durch welches der Rückzug stattfindet, und die Bevölkerung mißhandeln, mit ihrem Kopfe dafür zu büßen haben. Prinz Kung hat ein Denkschreiben unterbreitet, worin das über China gefommene Unglück den Fehlern der eigenen Regierung, und deren Thorheit, den Fortschritt anderer Völker nicht beobachtet zu haben, zugeschrieben wird.

Aus glaubwürdiger Quelle verlautet, daß Japan nachsichende Friedensbedingungen gestellt hat. Unabhängigkeit Koreas, Abtretung der südlischen Mandschuri einschließlich Port Arthur's, Abtretung der Insel Formosa, Eröffnung der chinesischen Häfen und Flüsse für den Handel, Zahlung einer Kriegsschuldigung von 400,000,000 Yen und die Besetzung einer Anzahl strategisch wichtiger Punkte bis zur Abzahlung der Kriegsschuld.

Die London „Times“ sagt in einem Leitartikel über den eingetroffenen Bericht

betreffs Japan's Forderungen, sie finde es ganz gerechtfertigt, daß Japan diese Bedingungen stelle; sie fügt noch hinzu, daß England gegen die Befestigung der Halbinsel Kiao Tung seinen Einspruch erheben könne.

Die „Daily News“ sagt, sie glaube, daß die europäischen Mächte mit den Vorschlägen einverstanden sein würden.

Washington, D. C. Der hiesige Votischer, Sir Julian Pauncefote, hat dem Staatsdepartement die Abschrift eines von dem Westindia Comite von London ausgegebenen Circulars über die Zuckerproduktion zugestellt, verwarft sich aber von vornherein gegen die Annahme, als stimme seine Regierung mit den Ansichten des Comites überein. Das Schreiben verweist auf die Thatsache, daß die Zuckerindustrie, sowohl die des Rübens als des Rohrzuckers, eine überaus ernste Krisis durchmache, und er giebt der Hoffnung Ausdruck, daß die verschiedenen Regierungen vermeiden möchten, Schritte zu thun, durch welche die Krisis noch verstärkt anstatt gemildert würde. In dem Schreiben wird dargestellt, daß, während die Produktion jährlich um eine Million Tonnen unnimmt, der Verbrauch sich nur um 250,000 Tonnen pro Jahr steigert. Die naturgemäße Folge hiervon ist, daß die Preise heruntersinken, und als Ursache dieser Erscheinung wird das Prämiensystem angegeben. Das Schreiben rath deshalb zur völligen Abschaffung des Prämiensystems und zur Hebung des Verbrauchs durch Herabsetzung der Zuckerschälle. Dieselben seien in Europa übermäßig hoch und hinderten die Bevölkerung im Großen und Ganzen an dem Verbrauch von Zucker.

Washington, D. C. Die Berichte über die Einkommensteuer übertreffen die Erwartungen der Beamten. Eine günstige Thatsache ist, daß die Steuerzahler den Collectoren keine Schwierigkeiten in den Weg legen, und daß die Eintreibung der Steuer einen unerwartet guten Verlauf nimmt. Es wird angenommen, daß bis zum 1. Juni, dem Ende des Rechnungsjahres, wenigstens \$20,000,000 an Einkommensteuer eingehen werden, und die Beamten zweifeln nicht daran, daß das Obergericht sämtliche wichtige Bestimmungen des Gesetzes, wenn nicht das ganze Gesetz, als rechtsgültig anerkennen wird.

Das Oberbundesgericht hat die Entscheidung abgegeben, daß das Einkommensteuergesetz, soweit dasselbe die Besteuerung der Einkünfte aus Vermietung und Verpachtung von Grundeigentum und die Besteuerung von Stadt-County- und Staatsschuldscheinen betrifft, verfassungswidrig ist.

Bezüglich der übrigen Bestimmungen des Gesetzes herrscht Stimmengleichheit, und da die Entscheidung der unteren Gerichtsbehörde das Einkommensteuergesetz für verfassungswidrig erklärte, so behält dasselbe mit Ausnahme der oben erwähnten Bestimmungen seine Gültigkeit.

Die Beamten des Schatzamtes sind durchaus nicht erbaud von der Entscheidung des Oberbundesgerichtes betreffs der Frage der Einkommensteuer, und während sie zugeben, keine zuverlässigen Data zu besitzen, auf Grund deren sie einen genauen Vorschlag stellen können, so geben sie doch der Ansicht Ausdruck, daß das Reinergebnis der Entscheidung einen Verlust von wenigstens 50 Prozent in den Einkünften und den Einnahmen bilden wird. In manchen Städten wird der Verlust viel größer sein, besonders hier in Washington, wo man einen Verlust von 75 Prozent erwartet. Die Bundeshauptstadt ist übrigens ganz vorzugsweise eine Stadt, in der das Miethen und Vermietnen eine Rolle spielt. Das Verhältnis von Miethshäusern in anderen Städten des Landes ist ebenfalls sehr bedeutend. In 1890 betrug die Zahl der vermieteten Häuser in der Stadt New York fast 94 Prozent der Gesamtzahl; in Boston war das Verhältnis 81 Prozent; in Brooklyn 81; in Cincinnati 80; in Jersey City 81 Prozent. In den übrigen großen Städten betragen die Prozentätze weniger und gingen in Rochester auf 58 herunter. In der Stadt New York gab es 292,956 gemietete Häuser; in Philadelphia 147,808; in Chicago 156,566; in Brooklyn 129,040. Die Gesamtzahl der gemieteten Häuser in den Ver. Staaten betrug im Jahre 1890 1,120,487, welche Zahl sich in den letzten fünf Jahren unzweifelhaft wesentlich vergrößert haben muß.

Hennessey, Oklahoma. Ein Personenzug der Rock Island-Bahn wurde unweit der kleinen Station Dover von fünf berittenen Räubern überfallen. Zwei der Banditen bestiegen die Lokomotive, als der Train von Dover abfuhr, und befaßen dem Lokomotivführer und dem Heizer Halt, zu machen, in-

dem sie beiden Revolver vorhielten und sie mit dem Tode bedrohten. Der Lokomotivführer fuhr in seiner Aufregung noch eine Viertelmeile weit und hätte dies fast mit dem Tode gebüßt, indem einer der Räuber auf ihn schoß. Die Kugel ging jedoch fehl und slog durch das Fenster des „Cab“.

Der Kondukteur Mack, welcher den Schuß nicht gehört hatte, kam nach der Lokomotive, um zu sehen, aus welchem Grunde der Zug still hielt. Die Räuber zogen ihn mit vorgehaltenem Revolver, die Lokomotive zu bestiegen, worauf sie ihn beraubten. Dann forderten die fünf Banditen zusammen den Gepäckmeister auf, die Thüre seines Wagens zu öffnen, der Beamte weigerte sich jedoch, worauf die Räuber die Thüre einschlugen, nachdem sie ein Duzend Kugeln in das Innere gefeuert und den Beamten am Handgelenk verwundet hatten.

Ein Versuch der Räuber, den Kesselschranke aufzuprennen, schlug fehl. Im Gepäckwagen fanden sie nichts, das des Räubers werth war, und sie stellten daher den Passagieren einen unwillkommenen Besuch ab. Im Rauchwagen und dem anschließenden Personenwagen erbeuteten die Banditen gegen \$300 Baargeld, eine Menge Uhren und Ringe und sechs geladene Revolver. Die Passagiere im Schlafwagen wurden nicht behelligt. Auf schnellen Rossen sprangen die Banditen in westlicher Richtung davon und überschritten den Cimaron River. Sie konnten nicht mit Bestimmtheit agnosicirt werden, doch glaubt man, daß es die unter der Leitung des berühmten Desperados Dick Yeager bestehende Bande war. Dieser hat sein „Hauptquartier“ in Cheyenne County. Sheriff Burdett von Kingsfisher und Bundesmarschall Madison von El Reno, welche von dem Vorfalle rasch in Kenntniß gesetzt wurden, eilten mit einer Schar Bewaffneter zu Pferde, bestehend aus Hilfsbundesmarschällen, Detektivs u. A., den Banditen nach, um diese, wenn möglich, dingfest zu machen.

Hennessey, Okla. Von den Bahnräubern von Dover sind drei noch nicht dingfest gemacht worden. Von einem derselben glaubt man jedoch, daß er den Wunden erlegen ist, die er in dem Treffen mit Bundesmarschällen am Donnerstag d. Sonntag erlitten hat, und daß die Leiche desselben durch seine Kameraden irgendwo verdeckt worden ist.

Freitag Abend ist der Rest der Bande aus dem Gehölz, wo sie von einer Anzahl Hilfsbundesmarschällen umstellt war, entwichen. Die Desperados drangen bald nachher in die Behausung des Baptistenpredigers Godfrey und verlangten dort ein Abendessen. Nachdem sie dieses erhalten, beraubten sie den Prediger um sein Geld und seine Werthsachen. Zwei derselben bestiegen die besten Pferde des Predigers und ritten mit denselben davon. Godfrey schwang sich auf ein anderes Pferd und verfolgte die Raubgesellen. Am nächsten Morgen fand man die Leiche des Predigers an einer fünf Meilen von seiner Wohnung gelegenen Stelle; sie war von zahlreichen Nageln durchbohrt. Godfrey hinterläßt eine Frau und mehrere Kinder.

Die Farmer der Umgegend haben eine bewaffnete Macht von hundert Mann organisiert und gemeinsam mit den Hilfsbundesmarschällen die Verfolgung der Räuber und Mörder angetreten. Diese haben sich in's Bloß-Gebirge geschüchtet, wo sich gute Verstecke in Menge finden. Wenn man der Wegelagerer habhaft wird, werden sie ohne Zweifel sofort aufgenüpft werden.

Oklahoma City, Ok. Harry St. John, Sohn des Ex-Gouverneurs St. John von Kansas und Mitglied der letzten Gesetzgebung von Oklahoma, erschoss in seiner zwei Meilen weiltich von hier gelegenen Wohnung seine Frau. Er war in Besitz eines an die Frau adressirten Briefes gelangt und hatte seine Frau aufgefordert, ihm den Namen des Abenders zu nennen. Er fuhr nach seiner Wohnung hinaus, ergriff ein Gewehr und zeigte seiner Frau den Brief, indem er ihr drohte, sie erschließen zu wollen, wenn sie ihm den Namen des Schreibers nicht mittheilte. Die Frau weigerte sich dessen. Blödsinnig die Frau von einem Schuß in die Brust getroffen zu Boden und gab, ohne ein Wort zu sagen, ihren Geist auf. St. John behauptet, das Gewehr sei zufällig losgegangen.

Die Verstorbene hieß mit ihrem Mädchennamen May Nelson. Ihr Vater, Willard Nelson, war früher County-Schreiber von Saguache County, Colorado, und später Direktor des Staatszuchthauses von Colorado. Sie hinterläßt zwei kleine Kinder. Die Frau war etwa 28, ihr Mann ist 35 Jahre alt. St. John ist ein Advokat von Profession und hat seit 1889 in Oklahoma gelebt. Er ist verheiratet und weigert sich, irgendwelche Angaben zu machen. Die Verstorbene war St. John's zweite Frau. Seine erste Frau, die jetzt in Illinois lebt, hatte sich im Jahre 1887 von ihm scheiden lassen, weil er angeblich dem Trunk ergeben war.

New Orleans, La. Ein entsetzlicher Vorfalle bei welchem 14 Personen ihren Tod fanden, hat sich am „FrenchMarket“, wo besonders viele Fischer verkahren, abgespielt. Eine furchtbare Pulverexplosion verursachte den Einsturz zweier Gebäude und die Hausbewohner wurden unter Trümmern begraben. In den Ruinen brach Feuer aus, und gierende Flammen vollendeten das Vernichtungswerk.

Das Unglück ereignete sich gegen 2 Uhr Morgens. In dem Gebäude, Ecke Decatur und Ursuline Str., in welchem der Italiener Charles Salathe eine Grocery betrieb, explodirten die im Laden aufbewahrten Pulvervorräthe. Mit betäubendem Krach slog die Sprengmasse auf, das ganze Gebäude sowie das angrenzende Haus, in welchem sich Emil Boulet's Schanklokal, die „Bilhermen's Erchange“, befand, wurden zerschmettert, und die Bewohner unter den Ruinen begraben.

Die meisten der Verunglückten erlitten Wunden auf der Stelle den Tod, den Anderen bereitete ein in den Ruinen ausgebrochenes Feuer ein qualvolles Ende. In dem Schanklokal befanden sich zur Zeit der Explosion sechs Personen, die das Schicksal der unglücklichen Hausbewohner theilten.

Die Feuerwehr eilte schnell zur Stelle und begann das Rettungswerk. Zunächst mußten die Flammen bewältigt werden, und mehrere stundenlang vergingen, ehe man die Begräbnung der Trümmer und die Aufsuchung der Verunglückten beginnen konnte.

Man wußte, daß die Familie des Grocers Salathe, bestehend aus fünf Personen, sowie vier Geschäftsbedienstete in den brandgeschwärtzten Ruinen begraben lagen. Während die Löschmannschaften an der Arbeit waren, sah man unter den Ruinen noch nicht erreichten Trümmern die Gestalt eines kleinen Mädchens. Das Kind arbeitete sich aus den Ruinen hervor, und schnell waren Retter bei der Hand, die es in Sicherheit brachten. Wunderbare Weise hatte das Mädchen, die fünfjährige Billie Justine Salathe, keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Unter starkem Bakterien hatte das Kind vor den nachstürzenden Trümmern Schutz gefunden. Das Schlafzimmer der Familie des Grocers befand sich über dem Laden, in welchem die Explosion stattfand, und er sowohl wie seine Frau erlitten wohl auf der Stelle den Tod. Ihre verarmten Kinder wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Auch ein vierzehn Monate altes Kind des Ehepaares befindet sich unter den Todten. Ein anderes Kind, Eduard Salathe, 4 Jahre alt, trug Verletzungen davon.

Der Besitzer der angrenzenden Schankwirtschaft, die ebenfalls einführte, kam mit dem Leben davon, dagegen wurden der Schankwärtter Felix Rigaud und sechs Gäste unter Trümmern verschüttet. Die Leiche Rigaud's wurde bald gefunden; sie bot einen schrecklichen Anblick. Bald nachher rief man auf die Leiche von James Edwards, der an einem Marktstande, wo Fische verkauft wurden, angestellt war.

Erzbischof Janssens und mehrere andere Geistliche eilten auf die Unglücksstätte und bemühten sich, die Angehörigen und Verwandten zu trösten, die weinend und händeringend um Rettung der Verunglückten flehten.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Venachbarte Einwohner sind der Ansicht, daß ein teuflisches Verbrechen vorliegt. Ein Attentat auf das Leben des Schankwärtzers Boulet sei vom italienischen Geheimbunde „Mafia“ geplant worden, weil Boulet vor zwei Jahren in seinem Lokale aus Nothwehr einen Italiener niedergeschossen hatte. Der Letztere war ein wohlhabender Mann gewesen, Aristide Balesstraci mit Namen, der in der Nachbarschaft ebenfalls eine Wirtschaft betrieb hatte und auch Eigentümer eines Marktstandes gewesen war. Er und Boulet waren zu einer Zeit sehr gute Freunde, überwarfen sich aber wegen einer geschäftlichen Angelegenheit. Balesstraci griff im Streit Boulet mit einem Stockgen an und wurde von Boulet niedergeschossen. Das Gericht sprach den letzteren jedoch frei. Die Polizei ist übrigens der Ansicht, daß die Pulverexplosion durch Zufall verursacht wurde.

Boulet kam, wie erwähnt, bei der Pulverexplosion mit dem Leben davon. Er wurde zwar verschüttet, erlitt aber keine ernstlichen Verletzungen und war im Stande, sein schreckliches Erlebnis eingehend zu erzählen. In seiner Nähe, unmittelbar nach der Katastrophe und ebenfalls unter Trümmern begraben, befand sich einer seiner Gäste, William Morje, welcher ebenfalls gerettet wurde.

Pittsburg, Pa. Die Verhandlungen bezüglich Bildung des Spiegelglas-Trusts, welcher das Spiegelglasgeschäft der ganzen Ver. Staaten kontrolliren wird, wurden zu Greighton, dem durch seine lebhaftige Glas-Industrie bekannten Nachbarstädtchen Pittsburgs, zum Abschluß gebracht. Durch das neue Arrangement sind zahlreiche Fabriken an die „Pittsburg Plate Glas Co.“ verkauft worden.

In der Versammlung der Aktionäre wurde der Beschluß der Direktoren, das Aktienkapital von \$275,000 auf \$10,000,000 zu erhöhen und Bonds im Betrage von \$2,500,000 auszugeben, ratifizirt. In der Verwaltung werden einige Veränderungen vorgenommen werden, doch wird Herr Edward Ford Präsident bleiben. Sämtliche Gesellschaften, welche an die „Pittsburg Plate Glas Co.“ ausverkauft haben, werden in der Gesellschaft unter der neuen Verwaltung vertreten sein.

Cleveland, O. Dr. A. B. Ohlmacher, der bekannte Bakteriologe, wurde um seine Ansicht über den in Brooklyn, N. Y., vorgekommenen Tod eines Mädchens gefragt, das, kurz nachdem es eine Antitoxin-Einspritzung erhalten, unter schrecklichen Krämpfen gestorben war. „Das Vortommniß“, sagte der Arzt, „bestätigt nur meine schon häufig aufgestellte Behauptung, daß Antitoxin niemals ein Heilmittel sein darf. Ich erhielt vor einigen Tagen eine Probe Antitoxin aus New York, das voll von tödlichen Bacillen war. Damit Einspritzungen vornehmen, hieße die Patienten dem sicheren Tode weihen. Das Antitoxin, das dem Kinde in New York eingespritzt wurde, war sicherlich von derselben Sorte, wie es in den Apotheken verkauft wird.“

Das Serum geht so leicht in Verwesung über, daß es einzig und allein in frischem Zustande angewendet werden darf, anderenfalls muß es unbedingt verderbenbringend wirken. In Paris setzt man dem zum Einspritzen bestimmten Antitoxin Kampfer zu, jedoch ohne daß dadurch die Zersetzung vermieden werden könnte.“

Im „Summit County Childrens Home“ in Akron ist Diphtheritis ausgebrochen und Dr. Ohlmacher hat am Samstag fünf erkrankten Kindern Einspritzungen gegeben; außerdem hat er sämtliche andere Kinder in dem Institut, sowie die Lehrer, zusammen 75 Personen, mit dem Serum behandelt. Im Ganzen wurden 250 Kubik-Centimeter des Antitoxins benutzt. Von den kranken Kindern ist eines gestorben, doch lag dasselbe bereits im Sterben, als das Mittel angewandt wurde. Die übrigen Kinder sind, wie der Arzt heute sagte, auf dem Wege der Besserung. Dr. Ohlmacher hält den Fall in dem Kinderheim für den wichtigsten, der sich noch je im Westen für Prüfung des neuen Heilmittels gefunden hat. Eine Anzahl Aerzte hat sich entschlossen, an Ort und Stelle genaue Studien anzustellen.

New York. Dreihundert Acker Land nördlich von Long Island City werden jetzt gepflügt und geädigt, da sie zum Besten der Armen New Yorks als Kartoffelfarmen hergerichtet werden. 3500 städtische leerstehende Baustellen: werden ebenfalls für landwirtschaftliche Zwecke zugewidmet werden. Die oben erwähnte Bodenfläche auf Long Island ist Eigentum des Pianofabrikanten William Steinway. Es sind bereits zahlreiche Meldungen um Formen eingelaufen. Jeder Geschäftler muß Empfindungen von einem Bürger oder einer Gesellschaft bringen, welche vom leitenden Comite werden geprüft werden. Wenn die Empfindungen zufriedenstellend gefunden werden, so erhält der Einsender derselben vom Sekretär W. H. Tolman eine Karte an den Superintendenten W. Kjalvard, der das Weitere veranlaßt. Der Superintendent hat eine Office in Long Island City eingerichtet.

Merrill, Wis. Während Frau John Cotey in ihrer Küche mit dem Kochen von Pech beschäftigt war, geriet die in dem Topf befindliche Waffelpflanze in Brand, die Kleider der Frau gingen Feuer und sie und dreijähriges Kind, welches sie auf dem Arme hatte, erlitten so schreckliche Brandwunden, daß die Unglücklichen nach kurzer Zeit denselben erlagen.

Carson, Nevada. Superintendent Mason von der New Yorker „Assay Office“ hat in der Untersuchung der großen Betrügereien, welche in der hiesigen Bundesmünze gemacht worden sind, gute Fortschritte gemacht und eines der Mankos in Höhe von \$9000 mit allen Details eruiert. Die freieste der Verurteilung auf Seite 10.)

liche Angaben zu machen. Die Verstorbene war St. John's zweite Frau. Seine erste Frau, die jetzt in Illinois lebt, hatte sich im Jahre 1887 von ihm scheiden lassen, weil er angeblich dem Trunk ergeben war.

New Orleans, La. Ein entsetzlicher Vorfalle bei welchem 14 Personen ihren Tod fanden, hat sich am „FrenchMarket“, wo besonders viele Fischer verkahren, abgespielt. Eine furchtbare Pulverexplosion verursachte den Einsturz zweier Gebäude und die Hausbewohner wurden unter Trümmern begraben. In den Ruinen brach Feuer aus, und gierende Flammen vollendeten das Vernichtungswerk.

Das Unglück ereignete sich gegen 2 Uhr Morgens. In dem Gebäude, Ecke Decatur und Ursuline Str., in welchem der Italiener Charles Salathe eine Grocery betrieb, explodirten die im Laden aufbewahrten Pulvervorräthe. Mit betäubendem Krach slog die Sprengmasse auf, das ganze Gebäude sowie das angrenzende Haus, in welchem sich Emil Boulet's Schanklokal, die „Bilhermen's Erchange“, befand, wurden zerschmettert, und die Bewohner unter den Ruinen begraben.

Die meisten der Verunglückten erlitten Wunden auf der Stelle den Tod, den Anderen bereitete ein in den Ruinen ausgebrochenes Feuer ein qualvolles Ende. In dem Schanklokal befanden sich zur Zeit der Explosion sechs Personen, die das Schicksal der unglücklichen Hausbewohner theilten.

Die Feuerwehr eilte schnell zur Stelle und begann das Rettungswerk. Zunächst mußten die Flammen bewältigt werden, und mehrere stundenlang vergingen, ehe man die Begräbnung der Trümmer und die Aufsuchung der Verunglückten beginnen konnte.

Man wußte, daß die Familie des Grocers Salathe, bestehend aus fünf Personen, sowie vier Geschäftsbedienstete in den brandgeschwärtzten Ruinen begraben lagen. Während die Löschmannschaften an der Arbeit waren, sah man unter den Ruinen noch nicht erreichten Trümmern die Gestalt eines kleinen Mädchens. Das Kind arbeitete sich aus den Ruinen hervor, und schnell waren Retter bei der Hand, die es in Sicherheit brachten.

Wunderbare Weise hatte das Mädchen, die fünfjährige Billie Justine Salathe, keine ernstlichen Verletzungen erlitten. Unter starkem Bakterien hatte das Kind vor den nachstürzenden Trümmern Schutz gefunden. Das Schlafzimmer der Familie des Grocers befand sich über dem Laden, in welchem die Explosion stattfand, und er sowohl wie seine Frau erlitten wohl auf der Stelle den Tod.

Ihre verarmten Kinder wurden aus den Trümmern hervorgezogen. Auch ein vierzehn Monate altes Kind des Ehepaares befindet sich unter den Todten. Ein anderes Kind, Eduard Salathe, 4 Jahre alt, trug Verletzungen davon.

Der Besitzer der angrenzenden Schankwirtschaft, die ebenfalls einführte, kam mit dem Leben davon, dagegen wurden der Schankwärtter Felix Rigaud und sechs Gäste unter Trümmern verschüttet. Die Leiche Rigaud's wurde bald gefunden; sie bot einen schrecklichen Anblick. Bald nachher rief man auf die Leiche von James Edwards, der an einem Marktstande, wo Fische verkauft wurden, angestellt war.

Erzbischof Janssens und mehrere andere Geistliche eilten auf die Unglücksstätte und bemühten sich, die Angehörigen und Verwandten zu trösten, die weinend und händeringend um Rettung der Verunglückten flehten.

Die Ursache der Explosion ist noch nicht ermittelt. Venachbarte Einwohner sind der Ansicht, daß ein teuflisches Verbrechen vorliegt. Ein Attentat auf das Leben des Schankwärtzers Boulet sei vom italienischen Geheimbunde „Mafia“ geplant worden, weil Boulet vor zwei Jahren in seinem Lokale aus Nothwehr einen Italiener niedergeschossen hatte. Der Letztere war ein wohlhabender Mann gewesen, Aristide Balesstraci mit Namen, der in der Nachbarschaft ebenfalls eine Wirtschaft betrieb hatte und auch Eigentümer eines Marktstandes gewesen war. Er und Boulet waren zu einer Zeit sehr gute Freunde, überwarfen sich aber wegen einer geschäftlichen Angelegenheit. Balesstraci griff im Streit Boulet mit einem Stockgen an und wurde von Boulet niedergeschossen. Das Gericht sprach den letzteren jedoch frei. Die Polizei ist übrigens der Ansicht, daß die Pulverexplosion durch Zufall verursacht wurde.

Boulet kam, wie erwähnt, bei der Pulverexplosion mit dem Leben davon. Er wurde zwar verschüttet, erlitt aber keine ernstlichen Verletzungen und war im Stande, sein schreckliches Erlebnis eingehend zu erzählen. In seiner Nähe, unmittelbar nach der Katastrophe und ebenfalls unter Trümmern begraben, befand sich einer seiner Gäste, William Morje, welcher ebenfalls gerettet wurde.

ben, befand sich einer seiner Gäste, William Morje, welcher ebenfalls gerettet wurde.

Pittsburg, Pa. Die Verhandlungen bezüglich Bildung des Spiegelglas-Trusts, welcher das Spiegelglasgeschäft der ganzen Ver. Staaten kontrolliren wird, wurden zu Greighton, dem durch seine lebhaftige Glas-Industrie bekannten Nachbarstädtchen Pittsburgs, zum Abschluß gebracht. Durch das neue Arrangement sind zahlreiche Fabriken an die „Pittsburg Plate Glas Co.“ verkauft worden.

In der Versammlung der Aktionäre wurde der Beschluß der Direktoren, das Aktienkapital von \$275,000 auf \$10,000,000 zu erhöhen und Bonds im Betrage von \$2,500,000 auszugeben, ratifizirt. In der Verwaltung werden einige Veränderungen vorgenommen werden, doch wird Herr Edward Ford Präsident bleiben. Sämtliche Gesellschaften, welche an die „Pittsburg Plate Glas Co.“ ausverkauft haben, werden in der Gesellschaft unter der neuen Verwaltung vertreten sein.

Cleveland, O. Dr. A. B. Ohlmacher, der bekannte Bakteriologe, wurde um seine Ansicht über den in Brooklyn, N. Y., vorgekommenen Tod eines Mädchens gefragt, das, kurz nachdem es eine Antitoxin-Einspritzung erhalten, unter schrecklichen Krämpfen gestorben war. „Das Vortommniß“, sagte der Arzt, „bestätigt nur meine schon häufig aufgestellte Behauptung, daß Antitoxin niemals ein Heilmittel sein darf. Ich erhielt vor einigen Tagen eine Probe Antitoxin aus New York, das voll von tödlichen Bacillen war. Damit Einspritzungen vornehmen, hieße die Patienten dem sicheren Tode weihen. Das Antitoxin, das dem Kinde in New York eingespritzt wurde, war sicherlich von derselben Sorte, wie es in den Apotheken verkauft wird.“

Das Serum geht so leicht in Verwesung über, daß es einzig und allein in frischem Zustande angewendet werden darf, anderenfalls muß es unbedingt verderbenbringend wirken. In Paris setzt man dem zum Einspritzen bestimmten Antitoxin Kampfer zu, jedoch ohne daß dadurch die Zersetzung vermieden werden könnte.“

Im „Summit County Childrens Home“ in Akron ist Diphtheritis ausgebrochen und Dr. Ohlmacher hat am Samstag fünf erkrankten Kindern Einspritzungen gegeben; außerdem hat er sämtliche andere Kinder in dem Institut, sowie die Lehrer, zusammen 75 Personen, mit dem Serum behandelt. Im Ganzen wurden 250 Kubik-Centimeter des Antitoxins benutzt. Von den kranken Kindern ist eines gestorben, doch lag dasselbe bereits im Sterben, als das Mittel angewandt wurde. Die übrigen Kinder sind, wie der Arzt heute sagte, auf dem Wege der Besserung. Dr. Ohlmacher hält den Fall in dem Kinderheim für den wichtigsten, der sich noch je im Westen für Prüfung des neuen Heilmittels gefunden hat. Eine Anzahl Aerzte hat sich entschlossen, an Ort und Stelle genaue Studien anzustellen.

New York. Dreihundert Acker Land nördlich von Long Island City werden jetzt gepflügt und geädigt, da sie zum Besten der Armen New Yorks als Kartoffelfarmen hergerichtet werden. 3500 städtische leerstehende Baustellen: werden ebenfalls für landwirtschaftliche Zwecke zugewidmet werden. Die oben erwähnte Bodenfläche auf Long Island ist Eigentum des Pianofabrikanten William Steinway. Es sind bereits zahlreiche Meldungen um Formen eingelaufen. Jeder Geschäftler muß Empfindungen von einem Bürger oder einer Gesellschaft bringen, welche vom leitenden Comite werden geprüft werden. Wenn die Empfindungen zufriedenstellend gefunden werden, so erhält der Einsender derselben vom Sekretär W. H. Tolman eine Karte an den Superintendenten W. Kjalvard, der das Weitere veranlaßt. Der Superintendent hat eine Office in Long Island City eingerichtet.

Merrill, Wis. Während Frau John Cotey in ihrer Küche mit dem Kochen von Pech beschäftigt war, geriet die in dem Topf befindliche Waffelpflanze in Brand, die Kleider der Frau gingen Feuer und sie und dreijähriges Kind, welches sie auf dem Arme hatte, erlitten so schreckliche Brandwunden, daß die Unglücklichen nach kurzer Zeit denselben erlagen.

Carson, Nevada. Superintendent Mason von der New Yorker „Assay Office“ hat in der Untersuchung der großen Betrügereien, welche in der hiesigen Bundesmünze gemacht worden sind, gute Fortschritte gemacht und eines der Mankos in Höhe von \$9000 mit allen Details eruiert. Die freieste der Verurteilung auf Seite 10.)

Dr. Price's Cream Baking Powder. Beste Welt-Ausstellungs-Auszeichnung.